

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte
29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

1

2

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

3

4 Sehr geehrte Damen und Herren,

5 sehr geehrter Herr Remmers,

6

7 haben Sie herzlichen Dank für Ihre

8 Einladung! Ich freue mich, heute, am

9 Görresabend, hier bei Ihnen sein zu können,

10 führen meine Kollegen und ich bei der ZEIT

11 doch gewissermaßen das Erbe von Joseph

12 Görres fort, der vor gut 200 Jahren den

13 Rheinischen Merkur gründete. Als sich 2010

14 abzeichnete, dass dem Rheinischen Merkur

15 die Subventionen der Deutschen

16 Bischofskonferenz gestrichen werden sollen,

17 entschied sich die ZEIT, der Stimme dieser

18 christlichen Zeitung und seiner Redaktion

19 in der Beilage Christ & Welt eine neue

20 Heimat zu geben. Seit Ende 2010 bekommen

21 ehemalige Abonnenten des Rheinischen

22 Merkurs – und alle, die Christ & Welt neu

23 abonnieren wollen – nun die ZEIT mit sechs

24 Extraseiten. Damit haben wir gewissermaßen

25 die intellektuelle Hinterlassenschaft

26 Joseph Görres' Huckepack genommen. Doch was

27 können wir heute lernen von einem Mann, der

28 zu Zeiten der napoleonischen Kriege der

29 Meinung war, die Bevölkerung habe ein Recht

30 darauf, von unabhängiger Seite informiert

31 zu werden? Was kann sein Wirken uns, die

32 wir in Zeiten von Twitter und Facebook

33 leben, mit auf den Weg geben?

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte
29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

34

35 Bei der Vorbereitung auf diesen Abend ist
36 mir etwas aufgefallen: Es scheint keinen
37 Text über das Leben und Wirken Joseph
38 Görres' zu geben, in dem nicht folgendes
39 Zitat vorkommt: Dass nämlich Napoleon
40 selbst Görres' *Rheinischen Merkur* als
41 „fünfte feindliche Großmacht“ in Europa
42 bezeichnete. Damit ordnete der französische
43 Kaiser den Einfluss der gedruckten
44 Nachrichten direkt hinter der militärischen
45 Schlagkraft von Russland, Preußen,
46 Österreich und England ein.

47

48 Noch heute versehen wir Journalisten unsere
49 Arbeit gerne mit dem Siegel „Vierte
50 Gewalt“, auch wenn wir uns damit nicht mehr
51 hinter Armeen, sondern hinter Legislative,
52 Exekutive und Judikative einordnen.
53 Neuerdings aber gibt es noch eine andere
54 Bezeichnung für unsere Branche, die unserem
55 Selbstverständnis als vierte Gewalt
56 diametral gegenüber steht und besonders
57 ehrenrührig ist: „Lügenpresse!“ oder
58 „Systemmedien!“ werden wir von Plakaten,
59 aus Online-Kommentaren und manchmal auch
60 live bei Veranstaltungen geschimpft. Die
61 Beleidiger wollen unsere Integrität und
62 damit nicht weniger als das Fundament
63 unserer Arbeit in Frage stellen. Es handelt
64 sich bei ihnen vor allem um Menschen, die
65 sich in einem selbstreferenziellen System
66 bewegen: Ihre Informationen suchen sie sich
67 selbst zusammen und bedienen sich dafür vor

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

68 allem dort, wo sie ihre eigene Meinung
69 bestätigt sehen. Und auch auf Facebook –
70 dem Algorithmus sei Dank! – werden ihnen
71 nur noch Texte angeboten, die zu ihrer
72 Weltsicht passen. Unsere Medienwelt haben
73 diese Leute längst verlassen.

74

75 Ich möchte Ihnen von einem beispielhaften
76 Ereignis erzählen, um das sich
77 Verschwörungstheorien ranken: Vor gut drei
78 Monaten, am 29. September 2015 führte der
79 Journalist und Moderator Carsten Hädler auf
80 N24 ein Gespräch mit dem Bundesvorsitzenden
81 der Deutschen Polizeigewerkschaft Rainer
82 Wendt über die Zustände in
83 Flüchtlingsunterkünften. Es war eine sehr
84 offene Unterhaltung, in der Wendt nicht um
85 kritische Worte für die Regierung verlegen
86 war: „Es muss erst immer überall lichterloh
87 brennen, bis die was auf die Reihe
88 bekommen“, so Wendt unter anderem. Im Netz
89 wurde er für diesen Klartext gefeiert. Doch
90 Anfang Oktober verbreitete sich auf einmal
91 das Gerücht, das Video sei aus der N24-
92 Mediathek verschwunden, zensiert worden aus
93 Berlin. Aktivisten riefen dazu auf, das
94 Videointerview auf möglichst vielen
95 Youtube-Kanälen hochzuladen, damit – so die
96 Parole – die Wahrheit nicht unterdrückt
97 werden könne. Als Medienbeobachter das
98 Thema schließlich aufgriffen, fühlte N24
99 sich genötigt, zu reagieren: „Es ist
100 unwahr, dass (das Video) 'nach kurzer Zeit'
101 wieder aus dem Netz genommen wurde. Auf

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

102 Nachfrage haben wir das Video sogar an
103 interessierte Zuschauer kurz nach
104 Ausstrahlung über unseren Infoservice zur
105 Verfügung gestellt. Der Vorwurf, wir würden
106 bewusst Videos von unserer Website löschen,
107 weil uns Aussagen 'zu deutlich' waren, ist
108 schlicht Unfug." Dazu stellten die Kollegen
109 ein weiteres Interview mit Rainer Wendt,
110 der versicherte, nie zensiert worden zu
111 sein und der die Gerüchte gelassen
112 kommentierte: „Unsere Demokratie ist
113 wirklich stark genug, auch solche
114 Diskussionen auszuhalten.“
115 Doch wir alle wissen: Das Internet vergisst
116 nicht und so halten sich Gerüchte dort
117 besonders hartnäckig. Bis heute erreichen
118 uns Zuschriften von Lügenpresse-Rufern, die
119 auf den Fall Wendt/N24 verweisen.
120
121 Wie kommt es dazu, dass wir uns und unsere
122 Arbeit in letzter Zeit so häufig
123 rechtfertigen müssen? Weil uns mehr denn je
124 zu schaffen macht, was der
125 Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen als
126 die „Fünfte Gewalt“ bezeichnet. Er meint
127 damit eine kritische Öffentlichkeit, die
128 sich über verschiedene Plattformen im
129 Internet Gehör zu verschaffen versteht.
130 Bei einem Teil dieser Öffentlichkeit, einem
131 besonders lauten, zementiert sich in den
132 vergangenen Monaten zunehmend ein fataler
133 Eindruck. Als „Lügenpresse“,
134 „Mainstreammedien“, als „Systempresse“, die
135 von einem „ZK“ geleitet werde, wurden wir

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

136 beispielsweise beschimpft, als die ARD-
137 Moderatorin Dunja Hayali sich auf eine AfD-
138 Demo in Erfurt begab, um mit den
139 Demonstranten über ihren Blick auf die
140 Medien zu sprechen. Was ist da passiert?
141
142 Leider – glauben Sie mir, das besorgt mich
143 selbst am meisten – gab es gerade in
144 jüngster Vergangenheit Vorfälle, die
145 derartige Verschwörungstheorien schüren.
146 Die Ereignisse der Silvesternacht in Köln
147 und anderen deutschen Großstätten sind für
148 mich ein klarer Wendepunkt gewesen. Schlimm
149 genug, dass sie passiert sind! Aber es darf
150 nicht geschehen, dass danach in der
151 deutschen Presselandschaft tagelang nichts
152 darüber berichtet wird! Was in einer Nacht
153 von Donnerstag auf Freitag geschah, darf
154 nicht erst am Montag bundesweit bekannt und
155 dann auch nur zögerlich verbreitet werden.
156 Es kann nicht wahr sein, dass das Zweite
157 Deutsche Fernsehen sogar am Montag noch
158 nicht über die Vorfälle in Köln berichtete
159 oder eine so überragende Zeitung wie die
160 Süddeutsche dazu nur eine Meldung im
161 Panorama bringt, also auf der Vermischten-
162 Seite.
163 Solche Entwicklungen scheinen fatale
164 Vorurteile zu bestätigen, dass nämlich
165 unliebsame Auswirkungen des Zuzugs von
166 Flüchtlingen und Menschen mit
167 Migrationshintergrund bewusst verschwiegen
168 werden. Auch ich kann mich in der Frage,
169 warum die Meldungen über diese Vorfälle so

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

170 spät kamen, des Eindrucks nicht erwehren,
171 dass nicht sein durfte, was nicht sein
172 sollte. Polizei, Behörden und Medien haben
173 in der Kommunikation und transparenten
174 Aufklärung versagt.

175 Dennoch sage ich Ihnen: Auch wenn diese
176 Versäumnisse bis heute unbegreiflich sind,
177 wir sind ein sich selbst korrigierendes
178 System: Sobald das Thema erst einmal
179 bekannt war, gab es eine hervorragende und
180 ausgewogene Berichterstattung, auch und
181 gerade beim ZDF und der Süddeutschen
182 Zeitung.

183

184 Aber die Ereignisse in Köln und die
185 Reaktion der Presse lassen keinen Zweifel
186 zu: Wir müssen uns mit den Vorwürfen
187 auseinandersetzen und uns fragen, ob die
188 Kritik an unserer Arbeit in Teilen nicht
189 berechtigt ist. Verstehen Sie mich nicht
190 falsch: Wir sollten uns von Systempresse-
191 Parolen nicht verrückt machen lassen.

192 Meiner Einschätzung nach sind es allenfalls
193 10 Prozent der Bevölkerung, die so denken.

194 Ich bezweifle sehr, dass wir diese 10
195 Prozent jemals erreicht haben, ob das also
196 möglicherweise abtrünnige Leser und
197 Abonnenten der FAZ, der Süddeutschen, des
198 SPIEGEL oder der ZEIT sind. Was mich aber
199 beunruhigt, ist, dass die Zweifel an
200 unserer Integrität mittlerweile weitere
201 gesellschaftliche Kreise gezogen haben. Sie
202 reichen bin in das Umfeld von Menschen, die
203 unsere Zeitung durchaus lesen, die wir

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

204 kennen, mit denen wir vielleicht sogar
205 befreundet sind. Diese Menschen müssen wir
206 zurückgewinnen!
207 Wenn Sie wüssten, wie viele Zuschriften von
208 Lesern und Abonnenten uns wöchentlich
209 erreichen, in denen ganz vernünftig
210 erscheinende Schreiber den Verdacht
211 begründet sehen, dass wir in irgendeiner
212 Art und Weise „gesteuert“ seien, wahlweise
213 von der aktuellen Regierung, DAX-
214 Unternehmen oder den USA, Sie würden wie
215 ich erschauern.

216

217 Jeden Journalisten müssen solche
218 Beschuldigungen empören: Wie kann man
219 glauben, ein Anruf „von ganz oben“ oder
220 „aus Berlin“ reiche aus, damit wir
221 einlenken? Wie kann man uns einer
222 Verschwörung bezichtigen? Uns Journalisten,
223 die wir doch angetreten sind, um zu „sagen
224 was ist“, zu informieren, Meinungen und
225 Analysen anzubieten. Uns, die wir den NSA-
226 Skandal aufgedeckt, Gurlitt gefunden,
227 Steuerhinterzieher enttarnt und über die
228 Morde des NSU aufgeklärt haben? Noch vor
229 zwei Jahren wurde der VW Golf zum „Gelben
230 Engel“, dem Lieblingsauto der Deutschen
231 gewählt – heute sind dank der Kollegen von
232 Süddeutscher Zeitung, Spiegel und
233 Handelsblatt sowohl die Machenschaften des
234 ADAC als auch die von VW bekannt.

235

236 Darum, sehr geehrte Damen und Herren, bin
237 ich fest davon überzeugt: Wir dürfen das

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

238 einmal in uns gesteckte Vertrauen nicht
239 verspielen. Ginge es beim Vorwurf der
240 „Lügenpresse“ um ein paar verlorene
241 Abonnenten, um eine geringere Auflage, es
242 wäre ein wirtschaftliches Problem, das
243 jedes Medium für sich regeln müsste.
244 Doch wie der Präsident des
245 Bundesverfassungsgerichts Andreas Voßkuhle
246 betonte, kommt dem kritischen Journalismus
247 eine „maßgebliche“ Bedeutung für das
248 Funktionieren der Demokratie zu. Vertrauen
249 immer weniger Menschen auf die
250 Informationen seriöser Medien, so ist
251 folglich unsere Staatsordnung selbst in
252 Gefahr. Oder – um es mit einer Abwandlung
253 eines Bert-Brecht-Zitats zuzuspitzen: Stell
254 Dir vor, die Tagesschau läuft und keiner
255 guckt hin!
256 Wir dürfen dieser Verleumdung unserer
257 Branche nicht einfach zusehen. Vor allem
258 nicht, weil der Vorwurf der zentralen
259 Steuerung so abwegig ist, wie kaum sonst
260 etwas, das ich in den vergangenen Jahren
261 gehört habe.
262
263 Ich werde jetzt ein großes Wort in den Mund
264 nehmen, aber lassen Sie mich Ihnen
265 versichern, dass ich das nur tue, weil ich
266 davon zutiefst überzeugt bin: Die deutschen
267 Medien gehören zu den besten,
268 unabhängigsten Medien der Welt. Wir haben
269 eine Meinungsvielfalt, die es in der
270 deutschen Geschichte noch nie gab.
271 Selbstverständlich müssen wir Kritik üben,

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

272 auch wenn wir alle wissen, dass es gerade
273 Journalisten schwer fällt, sich Fehler
274 einzugestehen. Aber bei aller notwendigen
275 und berechtigten Kritik dürfen wir nicht
276 die Wertschätzung für all das verlieren,
277 was in Deutschland gut und erhaltenswert
278 ist. Ich bitte Sie, mein Loblied auf die
279 deutsche Presselandschaft im Hinterkopf zu
280 behalten, wenn ich jetzt mit unserer
281 Branche trotzdem hart ins Gericht gehe.

282

283 Es besteht kein Zweifel, dass wir in
284 Deutschland gerade eine generelle
285 Vertrauenskrise erleben: Viele Menschen
286 fragen sich: Wem soll ich überhaupt noch
287 glauben, an wen kann ich mich halten? Das
288 betrifft Unternehmen genauso wie es – seit
289 den dramatischen Turbulenzen an den
290 Finanzmärkten 2008 – die Banken betrifft.
291 Es gilt für die Kirche nach ihren
292 Missbrauchsfällen und anderen Skandalen, es
293 gilt für die Politik sowieso und ganz
294 besonders gilt es für den Journalismus,
295 denn trotz des erwähnten Medienreichtums
296 glauben eine Menge Menschen in Deutschland
297 an eine „Systempresse“.

298 Vor einem halben Jahr hat die infratest
299 dimap im Auftrag der ZEIT eine Studie zum
300 Medienvertrauen in Deutschland erstellt.
301 Danach haben nur vier von zehn Deutschen
302 ein „sehr großes“ oder „großes“ Vertrauen
303 in die politische Berichterstattung der
304 Medien. Die Mehrheit, insgesamt 60 Prozent
305 der tausend repräsentativ Befragten, gab

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

306 an, wenig (53%) oder gar kein (7%)
307 Vertrauen in die Medien zu haben.
308 Wie konnte es dazu kommen? Man sollte es
309 sich mit einer Herleitung dieser Lage nicht
310 zu einfach machen. Dennoch will ich Ihnen
311 drei Gründe nennen, die meiner Meinung nach
312 dafür maßgeblich sind. Denn wir
313 Journalisten selbst haben auch durch eigene
314 Versäumnisse zu diesem Vertrauensverlust
315 beigetragen. Lassen Sie mich ganz offen
316 sagen: Es gibt Berichte, Schlagzeilen,
317 Sendungen, bei denen sich auch mir der
318 Magen umdreht, Geschichten, die völlig frei
319 erfunden sind. Zwischen „Frau mit Herz“,
320 „Astrowoche“ und der Frankfurter
321 Allgemeinen Sonntagszeitung bestehen eben
322 doch himmelweite Unterschiede.
323
324 Im Wettbewerb um die Aufmerksamkeit des
325 Lesers oder Zuschauers liefen viele Medien
326 immer heißer. Der Übermut wandelte sich in
327 eine Skandalisierung und Boulevardisierung
328 der Berichterstattung auch in bis dato
329 seriösen Medien um. Die Sensationen
330 überschlugen sich: Kachelmann soll
331 vergewaltigt haben! Guttenberg hat
332 abgeschrieben! Wulff ist bestechlich!
333 Schavan hat ebenfalls plagiiert! Hoeneß hat
334 Steuern hinterzogen! Alice Schwarzer auch!
335 Edathy guckt Kinderpornos! Und: Di Lorenzo
336 hat zwei Mal gewählt! Die Erregung ging bis
337 in die absurdesten Details: Im Fall
338 Christian Wulff beispielsweise stellte ein
339 wichtiger Verlag ganz offiziell die

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

340 Anfrage: Trifft es zu, dass Christian Wulff
341 bei der Schülerratswahl an seinem Gymnasium
342 in Osnabrück Schüler der Unterstufe mit
343 After-Eight-Schokolade kaufen wollte?
344 Wenn wir Menschen derart auf den Prüfstand
345 stellen: Wer ist dem gewachsen? So ein
346 Blick auf die Gesellschaft zeugt nicht von
347 einem moralischen Kompass, es ist im
348 Gegenteil die Neuauflage des
349 mittelalterlichen Prangers. Ich finde, wir
350 machen es uns bei der Unterteilung der Welt
351 in „gut“ und „böse“ oft viel zu einfach.
352 Ist es wirklich das, was wir als Aufgabe
353 der „vierten Gewalt“ verstehen wollen? Ob
354 die Vorwürfe – wie in vielen der genannten
355 Fälle – berechtigt waren, oder, wie sich
356 später herausstellte, in manchen
357 unberechtigt: Wimmelt es in Schlagzeilen
358 nur so vor Ausrufezeichen, kommt die
359 Berichterstattung bereits einer
360 Verurteilung gleich. Da kann es nicht
361 ernsthaft überraschen, dass das Misstrauen
362 und die Häme, die wir beständig gesät
363 haben, nun auf uns selbst zurückfallen. Wir
364 sollten uns also dringender denn je fragen,
365 welche Rolle wir Journalisten in dieser
366 Gesellschaft spielen wollen. Wollen wir
367 Aufregung erhöhen, Treibjagden anheizen und
368 Hysterien schüren? Oder das genaue
369 Gegenteil davon tun, wofür ich dringend
370 plädiere?
371 In den komplizierten Krisen der aktuellen
372 Weltlage haben sich viele Medien gefreut,
373 in den genannten Fällen mal wieder „klare

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

374 Kante“ zeigen zu können. Doch diese Tendenz
375 führt zum nächsten Problem, dem Eindruck
376 nämlich, dass wir alle unter einer Decke
377 stecken. Das ist nicht nur oft falsch in
378 der Sache, es schadet uns auch.

379

380 Schon seit einiger Zeit beobachte ich in
381 den deutschen Medien einen
382 besorgniserregenden Hang zum Gleichklang.
383 Immer wieder höre ich von wohlgesonnenen
384 Leserinnen und Lesern dieselbe Frage:
385 Sprecht Ihr Euch eigentlich ab? Ich muss
386 Ihnen nicht sagen, dass wir das natürlich
387 nicht tun, aber dass dieser Eindruck
388 überhaupt entstehen kann, ist für mich ein
389 Alarmzeichen. Das Merkwürdige ist, dass der
390 Konformitätsdruck nicht von mächtigen
391 Medienunternehmern, Regierungschefs oder
392 anderen finstrieren Mächten ausgeübt wird.
393 Vielmehr kommt er aus unserer eigenen
394 Mitte, er geht von uns Journalisten aus,
395 zum Teil auch von Lesern und Zuschauern.
396 Zunächst einmal – das muss man eingestehen
397 – kommt das auch daher, dass unser
398 journalistisches Personal zu einheitlich
399 sozialisiert ist. Unsere Hintergründe sind
400 sich zu ähnlich. Wenn Redaktionen neue
401 Leute einstellen, nehmen sie jemanden, der
402 „zu uns passt“.

403 Darüber hinaus neigen viele Medien aber
404 auch dazu, sich an die Spitze der Nörgler
405 und Herumhacker zu stellen, weil sie sich
406 davon noch am ehesten das Interesse ihrer

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

407 Leser und Zuschauer versprechen, die
408 ansonsten der Parteipolitik müde sind.
409 Und wenn Sie mich fragen: Der Druck aus dem
410 Netz tut das Übrige zur Konformität. Denn
411 wer unliebsame Meinungen äußert, riskiert
412 einen Shitstorm. Auf der „falschen“ Seite
413 zu stehen, ist unangenehmer denn je
414 geworden.

415

416 Der dritte Punkt, auf den ich hinweisen
417 möchte, ist ein zutiefst menschlicher: Es
418 ist der mangelnde Umgang oder der nur
419 mangelhaft souveräne Umgang von
420 Journalisten mit ihren eigenen Fehlern. Wie
421 bei den bereits erwähnten Skandalen um
422 einzelne Politiker gilt auch für die
423 Medien: Einen Fehler zu machen, ist das
424 eine, der Umgang damit das zweite. Ein
425 besonders eindrückliches Beispiel für
426 dieses Problem war der Furor, den die
427 Tagesschau vor gut einem Jahr erlebt hat.
428 Die Kollegen berichteten vom Trauermarsch
429 durch die Pariser Innenstadt für die Opfer
430 des Anschlags auf das Satire-Magazin
431 „Charlie Hebdo“. Dabei blieb unerwähnt,
432 dass die Reihe von hochkarätigen
433 Staatsoberhäuptern nicht etwa Teil des
434 großen Trauermarsches war, sondern in einem
435 separaten Block ging. Die Kamerabilder
436 ließen – zumindest in der ersten
437 Berichterstattung – darauf auch keinen
438 Schluss zu. Doch guter Journalismus heißt,
439 möglichst genau zu sein. Es hätte
440 selbstverständlich sein müssen, zu

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

441 berichten, dass die Staatsoberhäupter aus
442 Sicherheitsgründen vom Rest der Menschen
443 getrennt waren. Sofort wurde der Tagesschau
444 regierungsverherrlichende, zensierte
445 Berichterstattung vorgeworfen.

446 (Unter uns: Ich glaube, diese Fixierung auf
447 Fehler hat eine psychologisch entlastende
448 Funktion: Wenn ich meine ganze
449 Emotionalität, meine ganze Wut darauf
450 richten kann, dass die „Tagesschau“ einen
451 Satz nicht gesagt hat, dann muss ich mich
452 mit dem viel wichtigeren Problem nicht mehr
453 auseinandersetzen: Dass das ein Anschlag
454 war auf unsere Zivilisation. Und dass der
455 Westen auch herausgefordert ist, sich zu
456 wehren. Das macht natürlich große Angst.)

457
458 Aber zurück zu unseren Fehlern. Damit Sie
459 mich nicht missverstehen: Ich ärgere mich
460 über Fehler grün und blau, besonders über
461 meine eigenen, und natürlich auch über die
462 meiner Redaktion. Fehler sind blöd,
463 ärgerlich, aber leider unvermeidlich. So
464 sehr man sich auch müht: Wer macht, macht
465 Fehler. Und wer Fehler macht, sollte sich
466 dazu bekennen und dafür entschuldigen.
467 Keinem Chefredakteur, keiner Sendung oder
468 Redaktion bricht dadurch ein Zacken aus der
469 Krone. Im Gegenteil: Nichts wirkt
470 wahrhaftiger als das Bekenntnis, trotz des
471 großen Bemühens, alles richtig zu machen,
472 versagt zu haben.
473 Wer sich nicht äußert oder gar Fehler
474 leugnet, nährt die Theorien derer, die

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

475 mehrere Fehler zu einer Systemfrage
476 verknüpfen.
477
478 Dass in diesem Punkt ein Umdenken
479 geschieht, lässt sich seit Anfang des
480 Jahres erkennen: Am 6. Januar entschuldigte
481 sich Elmar Theveßen, der stellvertretende
482 Chefredakteur des ZDF, öffentlich dafür,
483 dass das ZDF zu lange mit einer
484 Berichterstattung über die Übergriffe in
485 der Kölner Silvesternacht gewartet hat: „Es
486 war ein Versäumnis, dass die 19-Uhr-heute-
487 Sendung die Vorfälle nicht wenigstens
488 gemeldet hat“, so Theveßen, „Die heute-
489 Redaktion entschied sich jedoch, den
490 geplanten Beitrag (...) zu verschieben, um
491 Zeit für ergänzende Interviews zu gewinnen.
492 Dies war jedoch eine klare
493 Fehleinschätzung.“ Nur knapp zwei Wochen
494 später entschuldigte sich auch Heute-
495 Journal-Anchorman Claus Kleber: Er hatte in
496 der seiner Sendung vom 30. Dezember 2015
497 Zweifler an der Flüchtlingspolitik Angela
498 Merkels mit Rechtspopulisten und Neonazis
499 auf eine Stufe gestellt. Das sei
500 „fahrlässig moderiert gewesen“, kommentiert
501 Kleber.
502 Eingeständnisse dieser Art zeigen eine neue
503 Qualität. Oder können Sie sich den Boss
504 eines Dax-Unternehmens, den Vorsitzenden
505 einer Partei vorstellen, der auch in
506 Detailfehlern so deutlich und
507 selbstkritisch Stellung bezieht?
508

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

509 Ich sage es nicht gerne, aber: Unser Ruf
510 als unbeteiligte Beobachter steht bei
511 unseren Lesern auf dem Spiel. Wir selbst
512 sind zum Thema geworden und müssen uns dem
513 Bedürfnis nach mehr Verständnis widmen. Was
514 also können Sie, was also können wir in
515 Zukunft tun?

516 Zunächst einmal Aufklärung und Transparenz
517 leisten. Wir können erklären, was wir tun
518 und warum. So simpel das klingt, so
519 nachhaltig wird es wirken, davon bin ich
520 überzeugt. Es ist kaum zu erfassen, wie
521 viel Unverständnis und Unkenntnis über
522 unseren Beruf herrscht. Ich möchte Ihnen
523 von einem Fall erzählen, der bereits ein
524 Jahr alt ist, aber exemplarisch für die
525 mangelnde Kenntnis um die Struktur der
526 vierten Gewalt. Die Kollegen Katja Döhne
527 und Max Schmutzer von SPIEGEL ONLINE waren
528 auf einer Legida-Demonstration unterwegs
529 und wollten mit den Menschen über ihr
530 Verhältnis zu den Medien sprechen. „Das ist
531 ganz einfach“, erklärte ein Demonstrant der
532 Reporterin in dem Video, „die Journalisten
533 haben eine Konzession und wer nicht spurt,
534 der ist die Konzession los.“ Die Reporterin
535 widerspricht: „Jeder darf Journalist sein,
536 selbst Sie dürfen Journalist sein, wenn Sie
537 wollen.“ Doch der Demonstrant insistiert:
538 „Ja, ich brauche aber eine Konzession.“ Zum
539 Schluss ist nur noch die verzweifelte
540 Stimme der Reporterin zu hören: „Nein, das
541 stimmt nicht!“.

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

542 Wenn die Menschen nicht mal mehr um die
543 besondere Verankerung der Pressefreiheit in
544 Artikel 5 des Grundgesetzes wissen, sich
545 also nicht bewusst sind, dass die
546 Berufsbezeichnung „Journalist“ nicht
547 geschützt und Zensur verboten ist, wie
548 sollen sie sich da ein realistisches Bild
549 von den Abläufen in einer Redaktion machen?
550

551 Nur wer informiert und kommuniziert, hat
552 eine Chance, der Angst den Wind aus den
553 Segeln zu nehmen. Viele Menschen kennen
554 heute nicht mal mehr den Unterschied
555 zwischen verschiedenen journalistischen
556 Formaten. Erläutern Sie, dass eine
557 Nachricht Informationen zusammenfasst, ein
558 Kommentar aber ein Meinungsstück ist, das
559 polarisieren und nicht Allwissenheit
560 demonstrieren soll! Wir müssen die
561 Diversität unserer Meinungen in
562 Leitartikeln und Pro- und Contra-Stücken
563 aufzeigen. Wir müssen uns eingestehen, dass
564 in dieser Welt nicht alles schwarz oder
565 weiß ist. Es gibt auch noch viele andere
566 und sehr schöne Farben.

567 Wir müssen Haltungen und Tendenzen
568 aufzeigen, dafür sind Kommentare da. Wir
569 haben auch schon große Schlachten
570 geschlagen – die ZEIT beispielsweise für
571 die Ostpolitik, für die Versöhnung mit
572 Israel, für den Schutz der Bürgerrechte.
573 Nur eins dürften Medien nie: Vorfälle und
574 Verbrechen verschweigen oder
575 kleinschreiben, damit sie der vermeintlich

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

576 falschen Seite nicht in die Hände spielen.
577 Denn wir sind Staatsanwälte der
578 Information, der Leser oder Zuschauer aber
579 ist der Richter.
580 Darum sollten wir selbst nicht zu Akteuren
581 werden, auch nicht für eine gute Sache, wie
582 beispielsweise eine große Boulevardzeitung
583 mit ihrer „Welcome-Refugees“-Aktion. Es ist
584 meine dringende Empfehlung, auch an alle
585 Kollegen in unserem Haus: Journalisten
586 dürfen nicht befangene Akteure sein, die
587 Kampagnen organisieren statt kritische
588 Begleiter zu sein. Und das sage ich Ihnen
589 als einer, der 1992 hier in München zu den
590 Initiatoren der ersten Lichterkette gegen
591 Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus
592 in Deutschland gehörte.
593
594 Instrumente der Aufklärung entwickeln wir
595 auch in der ZEIT gerade. Seit 12 Wochen
596 steht neben großen Artikeln der
597 Informationskasten „Hinter der Geschichte“
598 im Blatt, der unseren Lesern eine Art
599 Making-Of anbietet.
600 Denn häufig sind die Menschen heute ganz
601 erstaunt, wenn man Ihnen sagt, dass ein
602 Kollege für eine Reportage fünf Mal an den
603 selben Ort gefahren ist, oder mit 30
604 Personen gesprochen hat oder eine Person
605 über ein Jahr hinweg 25 Mal getroffen.
606
607 „Verlorene Liebesmüh!“, werden einige von
608 Ihnen vielleicht jetzt denken. Wer einmal
609 „Lügenpresse!“ ruft, ist nicht mehr zu

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

610 retten. Das gilt vermutlich für einen Teil
611 der Menschen, vielleicht auch für einen
612 großen Teil – aber nicht für alle! Darum
613 will ich Ihnen von einem Beispiel erzählen,
614 das mich sehr beeindruckt und in meiner
615 Hoffnung bestärkt hat. Danko Handrick,
616 Chefreporter des MDR, hat vor wenigen Tagen
617 während einer Montagsdemonstration von
618 Pegida in Dresden Demonstranten
619 angesprochen und eingeladen, ihn einen Tag
620 lang in der Nachrichtenredaktion zu
621 besuchen und sich selbst anzusehen, wie
622 dort gearbeitet wird. Zwei wohl situierte
623 ältere Herren, beide bereits seit über
624 einem Jahr jeden Montag für Pegida auf der
625 Straße, haben das Angebot angenommen. Der
626 „Feindkontakt“, wie es witzelnd im Bericht
627 heißt, verlief erstaunlich: Die beiden
628 nahmen an Themenkonferenzen und
629 Sendungskritiken teil, lernten die Abläufe
630 der Redaktion und die Gesichter hinter den
631 Namen kennen. Am Ende wohnten sie sogar dem
632 Schnitt des Beitrags über ihren eigenen
633 Besuch bei. Fazit des Pegida-Anhängers
634 Herrn Hempel: „Der Tag war für mich sehr
635 interessant, da ich niemals wusste, wie so
636 etwas funktioniert und ich bin auch
637 überzeugt, dass die Dinge, die hier
638 dargestellt werden, zumindest in den
639 Hauptpunkten (...) richtig sind.“
640
641 Es ist eine alte Weisheit, dass Beziehungen
642 Arbeit bedeuten. Um unser Verhältnis zum
643 verunsicherten und skeptischen Teil der

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

644 Bevölkerung dauerhaft zu bessern, sind
645 kleine Schritte nötig. Wir sollten mit den
646 Skeptikern sprechen, wir sollten die
647 Zweifler mit Transparenz und Argumenten
648 überzeugen! Denn nur mit Offenheit und
649 gelebter Meinungsfreiheit lassen sich in
650 Deutschland echte Debatten führen.

651

652 Nun habe ich ziemlich viel Selbstkritik
653 geübt und Selbstgeißelung betrieben für den
654 Chefredakteur der größten deutschen Zeitung
655 nach der Bild-Zeitung, werden Sie jetzt
656 denken. Ich will Ihnen aber auch nicht
657 verschweigen, was meiner Meinung nach
658 absolut unerlässlich zu diesem Prozess
659 gehört: Anfeindungen und Bedrohungen von
660 Journalisten, wie wir sie in den
661 vergangenen Monaten erlebt haben, sind
662 absolut unakzeptabel.

663 Aus der rechten Ecke wird der Journalist an
664 sich zunehmend als Feindbild aufgebaut.
665 Zunächst mit Worten – auch mein Name fällt
666 häufiger in öffentlichen Reden auf AfD-
667 Kundgebungen oder Pegida-Veranstaltungen,
668 obwohl ich – und das an sich ist schon
669 ziemlich entlarvend – nie einen Artikel
670 allein über Pegida oder die AfD geschrieben
671 habe. Doch es bleibt nicht bei verbalen
672 Attacken dieser Art, zunehmend wird von
673 Übergriffen auf Journalisten berichtet. Im
674 Januar 2015 stand die MDR-Journalistin Uta
675 Deckow bei einer Pegida-Demo an der Bühne,
676 als ein Ordner ihr zuraunt: „Ich schlage
677 normalerweise keine Frauen, aber bei dir

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

678 mach ich schon mal eine Ausnahme“. Mitte
679 September letzten Jahres wurden ein MDR-
680 Reporter und ein Mitarbeiter der „Dresdner
681 Neueste Nachrichten“ von Teilnehmern einer
682 Pegida-Demo getreten und geschlagen – unter
683 Applaus der Mitdemonstranten.

684 Ich erspare Ihnen weitere Beispiele, viele
685 dürften Ihnen bekannt sein, denn längst
686 sind es keine Einzelfälle mehr.

687 Bei solchen Regelverletzungen hilft nur
688 eins: Harte, abschreckende Reaktionen des
689 Staates durch die Polizei. Umso

690 konsequenter, dass Arno Schupp,
691 Ressortleiter Berlin/Brandenburg bei der
692 Berliner Zeitung, vor zwei Tagen verkündet
693 hat, die Berliner Zeitung werde ab sofort
694 juristisch gegen alle vorgehen, die ihre
695 Redakteure bedrohen oder diffamieren – das
696 gilt auch für Kommentare in sozialen
697 Netzwerken. Diese Übergriffe müssen
698 aufhören.

699

700 Wir aber dürfen uns nicht auf dieses Niveau
701 begeben und uns von diesen Gewalttaten auch
702 nicht entmutigen lassen. Wir müssen auf
703 unsere Weise um die Zukunft des

704 Journalismus kämpfen: Das Vertrauen unserer
705 Leser, Zuschauer, Zuhörer, ist eine
706 Prämisse für funktionierenden Journalismus.
707 Ist diese Voraussetzung nicht mehr gegeben,
708 ist die schönste Recherche nichts wert.

709 Unsere Arbeit besteht nicht nur darin, den
710 Mächtigen auf die Finger zu gucken.

711 Qualitätsjournalismus, so wie ich ihn

Wider den Vorwurf der Lügenpresse: Was heute
Medienethik sein könnte

29. Januar 2016, ifp München, Görresabend

712 verstehe, muss die Menschen dazu befähigen,
713 sich ihr eigenes Urteil zu bilden, um am
714 politischen Prozess teilnehmen zu können.

715

716 Wir sollten aus der polarisierten Stimmung
717 in Amerika lernen, wo es oft nur noch
718 extreme Positionen und schrille öffentliche
719 Debatten zu geben scheint. Einer solchen
720 Entwicklung müssen wir zuvorkommen, indem
721 wir eine Stimme der Vernunft dagegen
722 setzen. Die Stimme einer Zeitung, die
723 Menschen nicht öffentlich verurteilt, bevor
724 nicht alle Fakten geklärt sind, und die das
725 Lebenswerk eines Menschen in Beziehung zu
726 einzelnen Fehlern setzt und nicht einzelne
727 Fehler über dessen Lebensleistung stellt.

728 Eine Zeitung, die nicht mit den Wölfen
729 heult, die Lesern gerade auch Unbequemes
730 zumutet und sich mit verschiedenen
731 Meinungen auseinandersetzt.

732 In der ZEIT gibt es dafür Platz und muss es
733 immer Platz geben und erlauben Sie mir
734 jetzt ein pathetisches Schlusswort, denn es
735 kommt von Herzen: Ich werde bis zu der
736 Stunde, in der man mich feuert,
737 verabschiedet oder von mir aus auch aus der
738 Redaktion trägt, dafür kämpfen. Umso
739 glücklicher bin ich, in einer Redaktion
740 voller Kollegen zu sitzen, die das genauso
741 sehen. Wir machen uns gegenseitig Mut – wir
742 werden ihn auch brauchen.

743

744 Vielen Dank!